

Liese Klein. Seit Ende 1971 zeichnet M&P für die „New York Times“ etwa zehn Porträts bekannter Zeitgenossen. Das im November 1972 erschienene Bildnis des Bundeskanzlers Willy Brandt brachte ihm zwei Preise in Amerika ein:

den Jahrespreis des „Art Directors Club of New York“ und den „Award 72“ der „Society of Publication Designers (SPA)“ für eine andere Zeichnung, erhielt er den Preis des „American Institute of Graphic Arts“.

## KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

1973-1974: 1000 Jahre Bamberg. Aus dem Programm im Mai 2.-19. 7. Ausstellung der ausgewählten Arbeiten des Mal- und Zeichnerwettbewerbs der Bamberger Schüler „Jugend sieht den Stuhl“ zur 1000-Jahr-Feier, Rathaus am Marktplatz, 8-17 Uhr, Sa. -17 Uhr, - 8. 7. Gedenkfeier aus Anlaß des 1000. Geburtstages Kaiser Heinrich II. mit Festvortrag Dr. Renate Neumann-Klausen (Heidelberg), Katakomben des Neuen Residenz am Domplatz, 18.30 Uhr, Spiel ohne Grenzen Bamberg-Hof, 18.30 Uhr, Stadtsaal Pflanzhofstraße, - 26. 7. Heintzischer Vortrag von Friedrich Döhl „Das 1000jährige Bamberg und die Reichsäcker“, mit einer Kinder-Folklore-Gruppe, Harmonisaal am Schillerplatz, 20.00 Uhr, Zahlreiche andere Veranstaltungen, Konzerte, Auskünfte und Programme. Stadt, Fremdenverkehrsamt, 80 Bamberg, Postfach 11-41.

Bayreuth. Voraussichtlich schon im Wintersemester 1975/76 kann an der künftigen Bayreuther Universität der Studienbetrieb in den Fächern Mathematik und Pharmazie aufgenommen werden. Der Studiengang sieht im Erdgeschoss 6.000 Studienplätze von 1.500 für die mathematisch-naturwissenschaftlichen, 1.000 für die geisteswissenschaftlichen und 1.500 für die wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Bereiche. Die dafür erforderlichen Baukosten dürften zwischen 800 Millionen und einer Milliarde Mark liegen. fr 155

Potsdam/DDR. Der oberfränkische Lutheraner Potzemnitz ist seit kurzem Sitz des neuen Vereins „Naturpark Fränkische Schweiz/Volkssängerin Forst“.

der in den Landkreisen Bayreuth, Forchheim, Kulmbach, Amberg, Bamberg und Lauf/Pegnitz eine Gesamtfläche von über tausend Quadratkilometern betreibt. Erklärtes Ziel des Vereins bleibt die Entwicklung eines naturnahen und landfreien Erholungsgebietes in einem landschaftlich besonders schönen Raum. Insbesondere die als Urlaubsteil beliebten Fränkische Schweiz dürfte durch die geplanten Maßnahmen eine weitere landschaftliche Aufwertung erfahren. fr 155

Aus einem Brief aus Israel. Ein ehemalige Mühlbagger aus Unterfranken, seit langem in Israel, berichtet Wissenswertes. Gleichsam ist ein „Tauschgeschäft“ im Ich mit einem Mann eingegangen, der früher in einer kleinen unzerfränkischen Gemeinde wohnte, als „Kriemer“, wie man früher sagte. Die Schweizerbürger haben ihn vor fast 40 Jahren aus seiner Heimat getrieben, aber vergessen hat er sie nie, im Gegenteil: mit ganzem Herzen hängt er daran, und ich kann ihm keine größere Freude bereiten als die, ihm bis in Kleinigkeiten hinein von dem Dorf zu berichten, in dem er einst lebte und arbeitete. Grenzgebieten habe ich diesem Mann bei einem Besuch Israels in der Stadt Nahariya beteuert er - jetzt schon hochbetagt - in abgewandter Weise ein Lebensmittelgeschäft, in dem man sich „sofort zu Hause“ fühlt, wenn man es betreten hat. Es ist „ein Stück Deutschland“ in dieser für uns doch so fremden Welt. Bevor ich nun auf einigen eingehen, was im letzten Brief des jüdischen Freundes stand, darf ich noch erwähnen, daß er nur ganz wenig aus der alten Heimat hinterlassen konnte in das Land,

in dem er nun seit Jahrzehnten wohnt, das ihm aber nie ganz Heimat werden kann, wie ich aus seinem Worten und aus der Gemütsbewegung merke, als wir uns über Unterfranken und besonders sein Heimatland unterhalten. Zu den Dingen, die für ihn mit zum Kostbarsten zählen, was er überhaupt besitzt, gehört ein tiefes samenes Tach, das mit hebräischen Schriftzeichen beschriftet ist. Nach guter jüdischer Tradition war damit das Brot bedeckt, als wir zu Tisch gingen. Er erklärte mir auch den alten jüdischen Brauch, das Brot soll sich „nicht schämen müssen“, wenn auf dem Tisch auch der Wein steht, der zuerst gesegnet wird. Jetzt aber kommt das Karosse an der Seite. Katholische Schwestern haben sich bereit für die frommen Eltern des Mannes, der nun selber schon weit über 70 ist, dieses Tach gestickt – auch heute noch ein herrliches Zeichen dafür, daß man früher miteinander auskommen mußte, ja nichtlich sogar freundschaftlich verbunden war, wofür diese schöne und fleißige Nacharbeit ein sprechendes Zeugnis ist. – Doch nun einen Auszug aus dem letzten Brief dieses Mannes: Ich habe ihn deshalb ausgewählt, weil hier etwas dargestellt wird, was vielleicht auch auf dem Einfluß deutscher Juden zurückzuführen ist, ich lese: „Wenn man durch das Damaskus-Tor in die alte historische Stadt eintritt, ist man ein wenig in einer anderen Welt. Schon vor dem Tor kann man sehen, daß die Abwanderer auf den Trümmern des ehemals völlig zerstörten Jerusalem aufgebaut ist. Im Innern der Stadt hochstrebende Häuser – aber so enge Gassen, daß man nur Seite neben muß, wenn ein Karobehrer mit seinem mit zwei Säcken beladenem Esel kommt. Verkäufer von Bienen (1 ein Gebück, das doch auch bei uns im Frankenthal vorkommt und auch heute noch zu Hause ist), Limonaden, süßen Gebäck, Gewürze und vielen anderen Artikeln bieten ihre Waren an, selbstverständlich auch Souvenirs aller Art. Aus kleinen Kaffeehäusern steigt der Geruch starken Kaf-

fees auf. Langsam kommt man in die Mutter Dolores – die Straße der Schmerzen – durch die der Herr Jesus das Kreuz tragen mußte. Freilich, die wirkliche Mutter Dolores liegt etwas weiter tiefer. Wenn man den Ort und den Hof sehen will, wo der Herr Jesus vernarrt wurde und das Kreuz nehmen mußte, muß man von der Straße eine ganze Anzahl von Treppen tiefer steigen, um dorthin zu kommen. Ähnlich ist es auch mit der Grabkirche. Das weltliche Grab Christi wurde von den Römern zerstört und ausgeräumt – der weiße runde Kalkstein stammt noch vom Originalgrab“. Nach vielen weiteren Einzelheiten schreibt mir der Briefband aus Nabatpa noch folgendes: „Das Goldene Tor ist ein Heiligtum des Christen. Durch dieses Tor zog der Herr Jesus in die Stadt ein, als er durch das Tal des Todes – eine tiefe kühle Schlucht in den jüdischen Bergen – von Jericho kommend nach Jerusalem ging. Als die Araber Jerusalem eroberten, zerstörten sie das Tor so, damit nicht auch der Messias der Juden durch dieses Tor einziehen könnte“. Wenn ich dann noch – in schöner Regelmäßigkeit kommen von Israel aus die Nachrichten an mich – in einem weiteren Brief lese: „Lieber guter Freund! diese schöne Ansede möchte ich gern für Sie reservieren...“, dann kann man daraus sehen, daß es hier einem Menschen gelungen ist, die Schreckliche der hinter ihm liegenden Zeit zu überwinden, zu einer Hebung aus – nicht nur mir! – gegenüber zu stehen, die uns die Hoffnung gibt, daß nicht nur die Jugend das zu überwinden weiß, was sich im Grössen abspielte, sondern daß es auch noch jene Generation fertigbringt zu vergeben, die das Uebel in eigenen Leib erlitten. Auf dieses Vergeben aber kommt es doch eigentlich an – es ist wesentlicher als das unbelangene Zusammenleben von Generationen, die nur vom Hiergegen oder aus Dürren das kennen, was für uns nur wenig, für jene aber „eine kleine Feigheit“ zurückläßt. R. Tippig

Fruchtungen. Die im Zuge der Gebietsreform erfolgte Auflösung des Landesarchivs Fruchthagen hat auch die traditionelle Erzeugnisse von besondere Probleme gestellt. Sie sind inzwischen mit dem Übergang der Trügerschaft auf die Stadt Fruchthagen weitgehend gelöst worden, so daß einem einjährigen Trügerjubiläum nicht mehr im Wege steht. Daß man vor finanziellen Schwierigkeiten nicht kapituliert, zeigt das nur 11.500 Einwohner zählende Städtchen an der Romantischen Straße. Das Jubiläums-Programm 1973 liegt vom 21. Juni bis 5. August 21 Aufführungen von Johann Neumanns Oper mit Gesang „Der Lehmann“ und 16 Aufführungen von Heinrich von Kleists Lustspiel „Der zerbrochene Krug“. Die

künstlerische Leitung übernimmt wieder Intendant Hannes Koppke vom Städtischen Hof. fr 154

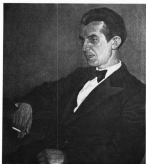
Bayreuth. Eine neue Buchhandlung in Bayreuth läßt ihren Gewinn ausschließlich gemeinnützigen Zwecken zufließen. Sie kann es, weil ihre Mitarbeiter keinen Lohn verlangen: junge Menschen, die dem Verein „Christen in Aktion“ angehören. Die Bandbreite des Angebots ist groß. Sie reicht von Erbauungsbüchern bis zu Rudolf Augusteas kritischer Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben. Der Buchhandel ist ein Spiel-Shop abgeschlossen. Hier gibt es viele unterhaltende, aber auch pädagogisch sinnvolle Spiele, die der verschiedenen Erziehung dienen. fr 154

## AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Mittelaltliches Jahrbuch für Geschichte und Kunst 24. „Archiv des Historischen Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg“ Band 95. Würzburg-Franche Mittelaltlicher Kunst und Geschichte z. V. 1972 VIII, 346 Ss. brosch. Eine kleine Kartenbeilage. DM 20.- für Mitglieder der herausgebenden Gesellschaft DM 20.-.

Der Raum zwischen Thüringen und dem Main und seine geschichtlich-politische Gestaltung hat die Forschung immer wieder interessiert. Kritisch setzt sich Eckart Henning mit manchen Ergebnissen auseinander in „Die Entwicklung der Landesherrenschaft zwischen nördlichem Thüringer Wald und dem städtischen Meininger am Beispiel der Grafschaft Henneberg 1078-1680“, ehemals Würzburger Hausarbeit, erschienen aus der alten Donau-Verlag, jetzt in Oxford später Peter Lehmann nach in „Analysen Ostdeutscher Diplomatie“, wobei er sich von einem als sichere Kenntnis erweist und auch Bemerkenswertes zur Geschichte, auch der Staufergeschichte des Hochstifts anzeigt. Die Erkenntnisse der Wüstungsforschung, die in jüngster Zeit immer mehr Interesse fand, verbindet mit

„Beiträge zur Wüstungsforschung im nördlichen Unterfranken“ von Beithold E. Loh und Walter Maier. Vier Kartenbeilagen veranschaulichen das reiche Arbeitsergebnis. Ebenfalls mit Abbildungen versehen ist Sylvia Weiß ansprechende Arbeit „Brenn einer Ausstattung aus der Eichenzeit in der Pfarrkirche zu Goldersheim“. Mit Sachverstand, arbeitet in gründlichem Studium, beschreibt Walter M. Brod „Die Karte des Karlsruhennens Mainz und der Hochstift Würzburg und Worms auf dem Theozellat des Pfälzisch-Herrn von Mainhausen, genannt Berchthold, aus dem Jahre 1666. Ein Beitrag zur fränkischen Kartographie“ mit einer Abbildung und jetzt oben genannten vorbildlich illustrierten Kartenbeilage. „Zugleich ein Beitrag zur Verwandtschaft der Würzburger Familien“ nennt Werner Dietrichscher seine Arbeit „Geistes „Jugendtag“ mit interessanten Einblicken in die Verhältnisse am Reichshofgericht. Hans Hahn schreibt über „Balthasar, Balthasar von Oberrhein-Geldersheim“, wobei er die lokalen Gegebenheiten mit allgemeiner Mittelaltersforschung verbindet und mit dem Anhängen er-



und wieder laßt für die eigenen „Aufträge“, und das Ernst dem, der ihm von Anfang an angetan war. Dann brüht er seine typische Welt vor uns aus, die Welt der Pferde, Ziegen und Zentauren, und man spürt auch wieder die Frische, ein Kopier schon selbst will er nicht sein. Als Landschaftler schaut er sich im Frankenland um, fährt er in stoffliche Ländchen,

Seine Bilder haben noch an Farbe und Rhythmus gewonnen, welche und typischer erscheint die Natur. Die leichten, gelockerten Farbhöhen seiner Glasfenster und Fäden überträgt er, bei von idealen Bedingungen, jetzt auf die stoffliche Anschauung. Diesen Weg nun auch weiterzugehen, können wir ihm nur wünschen.

## KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Bayreuth: Wie erst jetzt bekannt wurde, ist der um die Heimatpflege hochverdiente Kulturreferent der Regierung von Oberfranken, Oberregierungssekretär Dr. Heinrich Thiel, nach schwerer Krankheit am 2. Februar 1973 verstorben. Er hat sich mit seiner Arbeit ein bleibendes Denkmal errichtet. (Schöne Heimat 62-1973, 135).

Bamberg: Mittelpunkt der 1000-Jahrfeier, die Bamberg 1973 begeht, wird eine von allem musikalisch akzentuierte Festwoche vom 23. Juni bis 1. Juli sein. Der eigentliche Festakt soll am 23. Juni in der Alten Hofhaltung stattfinden und auf dem Domplatz übertragen werden. Zur Beratung der Stadt in Fragen der musikalischen Gestaltung der Festlichkeiten

haben Vertreter verschiedener Bamberger Musikvereinigungen bereits einen Arbeitskreis gebildet. Gemeinsam mit dem Christophorus-Verlag will dieser Arbeitskreis auch eine Schallplatte herausbringen, die einen repräsentativen Überblick über die reiche Bamberger Musikgeschichte zwischen 1800 und 1820 vermitteln wird. Selbstermächtigt stellen sich auch die weltbekannten Bamberger Symphoniker in den Dienst der Sache. Bamberger wurde erstmals 873 als „Civitas Papialis“ urkundlich erwähnt.

Dr 131

Bamberg, Ausstellung in den Räumen der Stadtbibliothek vom 6. Mai bis 8. Juli 1973 „Bamberg Kaiser Heinrichs Stadt“. Urkunden und Handschriften des Staatsarchivs, der Stadtbibliothek und des Stadtarchivs. Bamberg zur Tausendjahrfeier.

Frankenjugend 25 Jahre Kreuzgangspiele. 1971 geben die Frankensänger Kreuzgangspiele unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Dr. h. c. Alfons Goppel der 25-jährigen Jubiläum. Anlässlich dieses Kulturereignisses werden in der Zeit vom 22. Juni bis 5. August 1971 täglich außer montags, jeweils um 20 Uhr, das Lustspiel von Heinrich von Kleist „Der nichtererbte Krug“ und die Pantomime mit Gesang von Johann Nestroy „Der Talisman“ gegeben. Für den Darfisch von Adam im „Zerkochenen Krug“ wurde wieder Heinz Beck aus München verpflichtet. Heinz Beck, in den Bereichen der Kreuzgangspiele kein Unbekannter. Er spielte bereits mit großem Erfolg im Jahr 1960 das „Harpagone“ in „Der Geizige“ und 1968 den „Argan“ im „Eingebildeten Kranten“ von Molière. Für den „Pharisäern“ im „Talisman“ wurde der von Film und Fernsehen bekannte Schauspieler Franz Mosenfelder verpflichtet. Er war zuletzt wiederholt im „Königl. Bay. Amtsgericht“ und in „Luftspiege“ zu sehen. Für die Rolle des „Timo Feuertuchs“ wurde Werner Haindel von der Städtischen Bühnen Nürnberg verpflicht-

et. Mit der getroffenen Auswahl und dieser Besetzung werden die Kreuzgangspiele in Frankensängern im Jubiläumsjahr ihre Anziehungskraft erneut unter Beweis stellen und sicherlich gegen Zuspruch erhalten. Der Besuch dieser für den fränkischen Raum bedeutenden kulturellen Veranstaltung ist daher allen Theatervorden zu empfehlen. Künstlerische Leitung: Intendant Hannes Koppeler. Anmeldungen werden bereits schon jetzt vom Büro der Kreuzgangspiele, Telefon 09852/841 entgegengenommen.

Würzburg. Das Programm des 42. Mozarteles Würzburg beschreibt von 16.-18. Juni sechs Symphonie-Konzerte, ein Geistliches Konzert sowie je zwei Kammermusik-Abende, Opernabende, Nachtmusiken und Matineen. Es umfaßt 46 Werke Mozarts, darunter 14, die sich 1951 in Würzburg nicht mehr oder überhaupt noch nicht zu hören waren. Die Konzerte werden von den Bamberger Symphonikern unter Eugen Jochum, dem Symphoniechef der Bayerischen Rundfunk unter Hans Schmidt-Isserstedt, dem Städtischen Philharmonischen Orchester Würzburg (Dirigent: Hans Reimart), dem Kammerorchester des Bayerischen Staatskonservatoriums der Musik (Lehrer: Hans Reimart) und dem Stuttgarter Kammerorchester mit Karl Münchinger am Foh ausgeführt. Für die Kammermusik-Abende werden das Melos-Quartett und das Kachelofen-Quartett verpflichtet. Beim Geistlichen Konzert in der St.-Johannis-Kirche (18. Juni) singt der Chor des Bayerischen Rundfunks, dessen Chef Heinz Mendel auch dirigieren wird. In der Inszenierung von Oberregisseur Dr. Tobias Herms Klein betrat das Stadttheater Würzburg seinen Beitrag zum Mozarteles mit der Oper „Don Juan“. Den hervorragenden Bühnenbilden würdigen der Kaisersaal, der Weiße Saal und der Gaudensaal der Residenz.

Dr 132

Würzburg. Ausstellungen in der Städt. Galerie, 3. 3. - 3. 6. 1973. Maria Montecchi - Tertiä. Gemälde, Collagen, Zeich-